№ 189. Mittwoch, den 15. August 1855.
25ster Jahrgang.



Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 14. August. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 112ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 87,360. 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 5941. 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf Nr. 5540. 2 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 50,203 und 69,022; und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 75,619 und 81,320.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Anzeichen, daß die Alliirten in der Krim zu überwintern gedenken, mehren sich. So schreibt man von Gloucester, daß die Regierung daselbst 500 Holzhütten für Gemeine und 100 für Offiziere bestellt habe, die für die Krim bestimmt sind. Mr. Lidell, der den Bau der Balaklava-Eisenbahn leitete, hat die Anfertigung derselben zu überwachen. Gloucester ist, wie man sich erinnern wird, der Ort, wo die Holzhütten für die Franzosen fabrizirt wurden; es ist insofern für die Erzeugung dieser Waare der geeignetste Ort, als es den am tiefsten ins Innere des Landes reichenden Hafen nebst vielen Dampfmaschinen besitzt, und von jeher ein großer Stapelplatz für Bauholz ist.

Der „Sinai" ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. August und aus der Krim vom 31. Juli in Marseille am 11. August eingetroffen. Danach waren ungeheure Massen von Wurfgeschossen in die Laufgräben gebracht worden; doch waren noch mancherlei Vorkehrungen nöthig, bevor zu einem neuen Angriffe auf den Malakoff-Thurm geschritten werden kann. Die „Presse d'Orient" bemerkt, daß 56 Batterieen allein für den Angriff auf dem linken Flügel in Entfernungen von 50 bis 120 Metres von den feindlichen Werken errichtet worden seien. Bei Abgang des „Sinai" weilte Omer Pascha noch immer in Konstantinopel. Die Türken verschanzen sich an der Donau. Die Schifffahrt an der Sulina-Mündung wurde durch Räuber unterbrochen; der Donau-Handel ruft den Schutz der verbündeten Mächte an, damit die Schifffahrt die nöthige Sicherheit erhalte. Zwischen den Befehlshabern der türkischen Truppen und der österreichischen Militairbehörde in den Donaufürstenthümern sind Mißhelligkeiten ausgebrochen, da letztere die Zumuthung wagte, daß sie im Voraus von allen militairischen Operationen, welche die Türken etwa vornehmen wollten, unterrichtet werde. Laut Nachrichten von der asiatischen Küste ist es den russischen Truppen, die Anapa vor zwei Monaten räumten, endlich gelungen, über den Kuban zu gehen, so daß sie jetzt ihren Rückzug ohne Furcht, abgeschnitten zu werden, vollenden können. Sefer Pascha organisirt eine tscherkessische Miliz; aber Schamyl bleibt noch immer im Gebirge und zeigt keine Neigung zu einer Diversion; Kars leistet noch immer Widerstand. Die Armee, welche dasselbe vertheidigt, steht noch in ihrem verschanzten Lager.

Nachrichten aus Südrußland zufolge soll es der Militair-Intendanz unmöglich sein, eine größere Anzahl russischer Truppen als gegenwärtig in der Krim sich befindet (man giebt 250,000 Mann an) zu verpflegen, und demgemäß werden weitere Zuzüge von Truppen in die Halbinsel unterbleiben. Dagegen werden die Zufuhren von Proviant und Munition verdoppelt, um die Vorrathskammern für den Winterbedarf zu füllen, da, wie es scheint, die russischen Heerführer die Absicht haben, die gleiche Truppenanzahl auch im Winter in der Krim zu erhalten. Die in die Gouvernements Cherson und Bessarabien vorgeschobenen Truppen-Corps nehmen eine derart geregelte staffelförmige Stellung ein, daß nach Bedarf in wenigen Tagen sowohl das Krim-Heer als auch die einzelnen Truppenabtheilungen unter einander kompletirt werden können.

Aus Trapezunt, 24. Juli, wird dem „Moniteur" nach Briefen aus Erzerum vom 17. gemeldet, daß die Russen, welche noch immer anderthalb Wegstunden von Kars lagern, durchaus nicht die Entschlossenheit zeigen, diese Festung anzugreifen; da sie Kunde erhalten, Kars sei nur auf vier Wochen verproviantirt, so suchten sie alle Zufuhren aufzufangen und hofften, die Garnison auf diese Weise zur Uebergabe des Platzes zu nöthigen. Schereff Pascha, der nach der Schlacht von Indschedere zum Gouverneur von Kars ernannt und dann mit der Aufsicht über die Getreide-Magazine in Dscheni-Kuni betraut worden war, ist auf Geheiß des Ober-Befehlshabers Vassiff Pascha verhaftet worden, da er auf die Kunde vom Anrücken der Russen sofort alle Vorräthe verkauft hatte und nach Erzerum entflohen war. Die Russen scheinen die bajazider Straßen gänzlich verlassen zu haben, so daß die Wege nach Persien wieder frei sind und der Handel dahin wieder eröffnet werden könnte, wenn die Räubereien der Kurden nicht zu fürchten wären. Die Berichte aus Batum sind ohne Interesse. Das dort wie an den übrigen Küstenpunkten stehende türkische Corps ist an Regulairen etwa 10,000 Mann stark. Hafis Pascha, der sich in Baibut befindet, hat 3- bis 4000 Mann nach Erzerum geschickt.

Nach Privatmittheilungen der „Pr. C." aus Smyrna vom 1. d. M. hatte man dort die Nachricht aus Trapezunt, daß der Pascha dieses Orts mit 20,000 Mann Baschi-Bozouks zur Verstärkung des von Mustapha Pascha befehligten Heeres ausgerückt war, daß aber sein Miliz-Corps nach achttägigem Marsche nicht weniger als 12,000 Mann durch Desertion verloren hatte. Ueberhaupt zeigt sich in allen türkischen Militair-Depots mehr oder weniger die Unmöglichkeit, diese mit so ungeheuren Kosten zusammengebrachte Miliz der Baschi-Bozouks zu organisiren und nach Bedarf zu verwenden.

Aus Nikolajew wird der „Militair. Ztg." vom letzten vor. Mts. mitgetheilt, daß der Vortrab des nach der Krim bestimmten Grenadier-Corps in jener Stadt bereits eingetroffen sei, und das Gros zu Anfang dieses Monats nachfolgen dürfte.

Aus Kopenhagen, 4. Aug., schreibt man der „K. Z.": Obgleich die Flotte der Alliirten bereits eine solche Stärke erlangt hat, welche weit über das Maß ihres Wirkens im baltischen Meere hinausreicht, so kommen doch täglich noch neue Dampfschiffe und Kanonenboote als Zuwachs an unserer Dreikronen-Batterie vorüber. So lagen gestern wieder 2 englische Dampf-Kriegsschiffe, welche von Sheerneß kamen, außen auf unserer Rhede vor Anker, welche erst heute früh, nördlich steuernd, den Cours zur Flotte nach Finnland einschlugen.

London, 10. Aug. Die Königin besuchte gestern in Begleitung des Prinzen Albert das Lager zu Shorncliffe und hielt eine Heerschau über die dort versammelte Fremden-Legion ab. Die Anzahl der versammelten Mannschaften belief sich auf nahe an 3500. Außer der 1800 Mann starken Deutschen Legion hatte sich die 1100 Mann zählende Schweizer-Legion eingefunden, welche aus ihrem Lager zu Dover für den gestrigen Tag herbeigeschafft worden war. Dazu kamen noch 500 Rekruten, welche vorgestern aus Helgoland angelangt waren. Den englischen Zuschauern fiel es auf, daß die Mannschaften beim Vorbeimarsch die Königin scharf ins Auge faßten, während das Englische Exercir-Reglement ein unverwandtes Geradeausblicken erheischt.

General Shirley, dem das Kommando über die Kavallerie des britisch-türkischen Kontingents übertragen worden ist, hat

in der verflossenen Nacht London verlassen, um sich nach der Türkei zu begeben.

Ueber den Eintritt Spaniens in das englisch-französische Bündniß schreibt unter Paris die „K. Z." Folgendes: „Nach Berichten aus Madrid ist die spanische Regierung jetzt dem westlichen Bündnisse beigetreten. Das spanische Kabinet hat den betreffenden Vertrag, in so fern dabei die Zuziehung der Cortes nicht nöthig ist, definitiv abgeschlossen. Spanien verpflichtet sich darin, 30,000 Mann Soldaten zum Kriege gegen Rußland zu stellen. England übernimmt die Bezahlung von Subsidiengeldern. Der König Don Francisco nahm die Nachricht von dem abgeschlossenen Bündniß mit dem höchsten Unwillen auf. Als sich Espartero und der Minister Zabala bei ihm einfanden, um ihm Kenntniß davon zu geben, gerieth derselbe in die größte Wuth. Die beiden Minister erklärten ihm aber, daß das Bündniß mit Frankreich und England ein **Fait accompli** sei, und die Cortes höchstens die Bewilligung der zur vollständigen Ausführung dieses Vertrags nöthigen Maßregeln verweigern könnten. Was den König betrifft, so steht derselbe an der Spitze der spanisch-russischen Partei.

Rundschau.

Berlin. Bei dem hiesigen Handelsministerium ist es in Anregung gekommen, daß die Vortheile, die Preußen und der Zollverein von einer unmittelbaren Betheiligung am ostindischen Handel ziehen würde, abgesehen von dem augenblicklichen Handelsgewinn, auch darin bestehen würden, daß der Industrie des vereinsländischen Gebietes mehrere der wichtigsten Rohmaterialien zugänglicher gemacht und dadurch neue Industriezweige hervorgerufen würden. Die preußische u. s. w. Handelsmarine würde nicht an Zahl gewinnen, sondern namentlich zum Bau größerer Schiffe veranlaßt werden. Hindernisse, was die Ausfuhr aus Ostindien betrifft, seien nicht vorhanden; preußische Schiffe würden bei der Ausfuhr nur dieselben Abgaben wie die englischen Schiffe zahlen. Bei der Einfuhr aus fremden (britischen) Häfen hätten Waaren allerdings gegenwärtig noch den doppelten Zoll von englischen Waaren zu zahlen; dieser Differentialzoll werde aber, wie man allen Grund zu hoffen habe, in kurzer Zeit aufgehoben werden. Die Ausdehnung, welche der ostindische Handel gewonnen habe, sei wirklich erstaunenswerth. Der aufblühende Zustand des englischen Ostindiens und der daraus hervorgehende gute Stand der Finanzen lasse sich am besten aus der Thatsache entnehmen, daß die Umwandlung der 5% Schatzobligationen in 4% ohne alle Schwierigkeit vor sich gegangen sei, obwohl der Betrag der ausgegebenen 5% Obligationen 27 Millionen Lstr. gewesen sei. Es biete dieses einen schlagenden Gegensatz zu der Zeit im Anfange dieses Jahrhunderts, wo selbst die 12% Obligationen der ostindischen Compagnie unter Pari gestanden hätten. Um so mehr verdiene es Erwägung, ob sich unmittelbare Handelsverbindungen zwischen Ostindien und den zollvereinten Staaten, namentlich aber Preußen ungesäumt anknüpfen ließen.

— Bei der Abreise von St. Petersburg ist Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen, Höchstwelchem stets das Wohl des preußischen Volkes am Herzen liegt, sowohl vom Kaiser Alexander II., als auch von seinem ersten Minister, dem Grafen v. Nesselrode, die feste Zusicherung gegeben worden, die Grenzsperre zwischen dem russischen und preußischen Gebiete in Kurzem gänzlich aufzuheben, was für den preußischen Handel und die preußische Industrie, namentlich für die dem russischen Reiche am nächsten liegenden Provinzen, wie Preußen, Schlesien und Posen, von hoher Bedeutung ist. Diese frohe Nachricht kommt mir von zuverlässiger Hand, weshalb ich keinen Anstand nehme, solche hier in bestimmter Form zu geben. (K. H. Z.)

— Der allgemeine Deutsche Gustav-Adolfs-Bund besteht zur Zeit aus 46 Haupt- und 730 Zweig-Vereinen. Das Kapital-Vermögen beträgt 32,000 Thlr. und die Einnahme (im Jahre 1852/53) 67,000 Thlr. Die Gesammtsumme, welche der Bund bis jetzt an mehr als 700 evangel. Gemeinden ausgetheilt hat, beläuft sich auf 530,000 Thlr.

Breslau. „Die hiesigen Kommunal-Bedürfnisse sind in den letzten Jahren in einer Weise gestiegen, daß die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr decken", — mit diesem Satze leitet unser Magistrat seine Bekanntmachung ein, mittelst welcher er der städtischen Bevölkerung das Eintreten der beschlossenen und von der Königl. Regierung genehmigten Erhöhung der Personal-, Kommunal oder Einkommensteuer anzeigt. Die Erhöhung tritt vom 1. Juli d. J. ab in Kraft und gilt „vorläufig" bis zum 1. Januar 1857. Nach dem neuen Tarif ist von einem Einkommen von 100 Thlrn. eine Steuer von 1 Thlr. 6 Sgr., von 150 Thlrn. 2 Thlr. 12 Sgr., von 500 Thlrn. 12 Thlr., von 1000 Thlrn. 32 Thlr., und von 24,000 Thlrn. aufwärts 2% zu entrichten. Gleichzeitig wird auch die Tanzsteuer erhöht; sie beträgt nun bis zur Polizeistunde 1 Thlr., darüber hinaus 2 Thlr.

Bonn. Das neue akademische Jahr wird Bonn mit einem neuen Unterrichts- und Bildungs-Institute vermehren. Es ist nämlich jetzt entschieden, daß die Jesuiten mit Anfang des neuen Schuljahres eine Lehranstalt hier begründen werden, deren anfänglicher Bestand sogleich auf 40 Schüler angegeben wird. Die Unterhandlungen, ihnen das auf dem Kreuzberge durch seine herrlichste Lage und Aussicht allen Rheinreisenden bekannte ehemalige Servitenkloster zu überlassen, haben dem Vernehmen nach nicht zum Ziele geführt. Das genannte Institut wird demnach in der Stadt selbst, in einem prächtigen gräflichen Palaste, etablirt werden.

London, 11. Aug. In der Sitzung des Hauses der Gemeinen, welche in der letzten Nacht stattfand, hat M. Bowyer die Vertheidigung des Papstes gegen die Angriffe des Lords Russell und Palmerston übernommen. Er stellte die Milde des heiligen Vaters der Strenge der Regierung der Jonischen Inseln gegenüber und sprach seine Besorgniß aus, die Italienische Legion möchte sich auflösen und Störungen veranlassen. Lord Palmerston widersprach diesen Behauptungen. Er hofft, Italien werde sich bald einer besseren Regierung erfreuen. Er sieht die katholischen Priester für die am wenigsten geeignetsten an, Staatsangelegenheiten zu leiten.

— 12. Aug. Die Königin wird morgen zu Osborne auf der Insel Wight eine Sitzung des geheimen Raths halten, in welcher die Prorogations-Rede ihre endgültige Fassung erhält. Die Prorogation des Parlaments findet am Dienstag statt. Die Königin verläßt Osborne am Donnerstag in Begleitung Lord Clarendon's und gedenkt am Sonnabend in Paris einzutreffen. Die Rückkehr Ihrer Majestät erfolgt zehn Tage später.

In Spithead ist eine Flotille von 11 bis 12 Kriegsschiffen versammelt, um der Yacht, welche die Königin Victoria nächstens nach Frankreich tragen wird, das Geleit zu geben. Es sind ganz stattliche Schiffchen darunter, z. B. der „Neptune" mit 120, der „St. George" mit 120, der „Sanspareil" mit 70, und mehrere andere mit 24 Kanonen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 15. August. Die Nachricht, die wir gestern meldeten, welche der französische Dampfer „Pelikan", von Nargen am 11ten abgefertigt, nach Danzig brachte, wird durch eine telegraphische Depesche aus Petersburg vom 11ten bestätigt, welche lautet: „Das Bombardement von Sweaborg hat am 9ten begonnen, und ist seitdem lebhaft fortgesetzt worden."

— Ueber die Schutzmittel gegen die Cholera spricht sich **Dr.** Bock in Leipzig folgendermaßen aus:

„Daß eine große Menge von Schutzmitteln gegen die Cholera empfohlen und ohne Erfolg gebraucht worden sind, versteht sich wohl von selbst. Wenn man Alles vermeiden wollte, was angeblich schon die Cholera veranlaßt haben soll, dann dürfte man gar nicht essen, trinken und überhaupt gar nicht leben. — Das beste Schutzmittel bleibt es immer, wenn man den von der Cholera befallenen Ort verläßt und in eine gesunde Gegend übersiedelt. Geht dies nicht, dann geht nichts über eine Bauchbinde, denn weniger Diätfehler als Erkältungen des Bauches, vorzugsweise in der Nacht, scheinen den Ausbruch der Krankheit zu begünstigen. Der Verfasser, der bis jetzt verschiedene Hunderte von Cholerakranken behandelte, fand keinen darunter, welcher eine Bauchbinde getragen hatte, sehr viele aber, die weder Obst, noch Gurken, Melonen, Salat, Kartoffeln, Weißbier ꝛc. genossen und stets strenge Diät geführt hatten. — Die Behandlung bei ausgebrochener Krankheit kann, da wir zur Zeit nur die hauptsächlichsten Erscheinungen derselben kennen, auch nur gegen diese gerichtet sein. Großer Wasserverlust des Blutes, Kälte und träge Circulation des eingedickten Blutes sind nun aber die hervortretendsten Erscheinungen und gegen diese kann natürlich nichts wirksamer als Wärme und Wasser, neben Erregungsmitteln sein. Deshalb hält der Verfasser zur Zeit für die einfachste und beste Behandlung die folgende: sofort ins warme Bett, heiße Umschläge auf den Leib, Trinken heißen Thees oder Wassers in mäßigem Grade, leicht verdauliche Nahrung. Opium scheint nichts zu nützen. Werden Hände, Füße, Nasenspitze und Zunge kühl und kalt, dann muß das Trinken heißen Wassers oder Thees bedeutend gesteigert werden, auch wenn ein großer Theil davon wieder weggebrochen wird. In dem Falle, daß der Puls kraftloser und schwächer wird, setze man Erregungsmittel für die Herzthätigkeit, zu dem heißen Getränke irgend ein Spirituosum (wie Wein, Rum, Spiritus). Nebenbei mag man aber den Durst und die innere Hitze durch mäßigen Genuß kalten Getränkes, wie Bier, Wasser (kohlensaures oder mit Wein), Eis, Champagner und dergleichen zu mäßigen suchen. Die starken Erregungsmittel aus der Apotheke taugen sicherlich nichts. Beim Eintritt der Wärme muß mit der genannten heißen und erregenden Behandlung nachgelassen werden, damit nicht zu plötzlich und eine zu große Hitze eintritt; jetzt scheint Bier am Meisten von Nutzen zu sein. So viel aber steht sicherlich fest, daß, da wir die widernatürliche Ausfuhr von Wasser aus dem Blute bei der Cholera noch nicht hemmen können, die Zufuhr von Flüssigkeit in das eingedickte Blut die Hauptsache bei der Heilung dieser Krankheit ist."

Marienwerder. Die Deicharbeiten an der Weichsel in unserm Regierungsbezirk schreiten in erwünschter Weise fort. Nach den am 1. August erstatteten Rapporten der Baubeamten sind beschäftigt in Summa 4120 Arbeiter, 327 Gespanne, gefördert 192,832 Schachtruthen, noch zu fördern 190,955. Die Hälfte der Erdarbeit ist also gethan, und es ist zu hoffen, daß zum 1. Oktober d. J. die zerstörten Deiche wiederhergestellt sein werden.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten am 10. Aug. bemerken wir, daß die Reclamation des Kaufmanns Jakob v. Riesen: sämmtliche Wähler von der Stadtverordneten-Wahl auszuschließen, die weder das frühere Bürgerrechts- noch das jetzige Einzugs- und Hausstandsgeld bezahlt haben — in Uebereinstimmung mit den von dem Magistrate ausgesprochenen Gründen von der Versammlung einstimmig für unbegründet erachtet ist.

Königsberg, 13. Aug. Heute giebt der diesjährige Schützenkönig der städtischen Schützengilde, Herr Bäckermeister Neumann, zum „Schützenkönigsfeste" ein Concert und einen glänzenden Ball im Schießhause (am Brandenburger Thore). Dieses Fest ist das letzte, welches im alten Schießhause gefeiert werden wird, indem dasselbe zu Festungsbauzwecken am 1. Okt. d. J. geräumt werden muß. Am 15. Oktober, zum Königl. Geburtstagsfeste, wird die Schützengilde das neue Schießhaus durch ein Schießen und Fest zu Ehren des 600jährigen Stadt-Jubiläums einweihen. Mit Bezug darauf hat der Jubel-Schützenkönig Herr Neumann eine bunte Scheibe geliefert, auf welcher Herr A. W. Funk das alte und das neue Schießhaus abgebildet hat, mit folgender Zuschrift:

Die alte gute Zeit von mehren hundert Jahren,
Sie haben wir verlebt im alten Schützenhaus';
Der Freuden viel und Leid, sie haben wir erfahren,
Brand und Bombardement, so wie den Jubelschmaus
Beim fünften Säkulo von uns'rer städtschen Gilde,
Das alte Schützenhaus, hier seht Ihr es im Bilde.
Das letzte Königsfest laßt uns darin begehen
Im Jubeljahr der Stadt, dann zieh'n wir freudig ein
In's neue Schützenhaus, ewig kann nichts bestehen,
Dort soll das Jubelfest der Stadt uns bald erfreu'n,
Sowie der alte Wall, den wir so oft beschützet,
Dem neuen Festungswerk zum freud'gen Opfer fiel,
So fällt das alte Haus, das uns so oft genützet,
Im neuen Schützenhaus' lebt unser neues Ziel. (K. H. Z.)

— Auf unserer Ostbahn wird jetzt eine sehr erhebliche Vermehrung der Transportmittel vorgenommen, besonders soll die Zahl der Güterwagen bedeutend verstärkt werden. In den neu erbauten Geschäftsgebäude auf dem hiesigen Bahnhofe (unweit des Lokomotivschuppens) werden große Werkstätten zur Anfertigung neuer Personen- und Güterwagen eingerichtet und steht das Etablissement unter Leitung des Technikers Wendt. — Mehrere von dem Raupenfraß beschädigte Eichen in hiesiger Umgegend haben neues Laub getrieben, was in seinem frischen Maigrün einen sehr hübschen Anblick gewährt. Ob diese doppelte Produktion auf die Dauer nicht die Bäume angreifen und ihr Absterben veranlassen wird, müssen Sachkundige beurtheilen. (Ostpr. Ztg.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: In Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Tilsit getroffenen Wahl den Apellationsgerichts-Referendarius Lothar Amaldi Weber aus Insterburg als Beigeordneten der Stadt Tilsit für die Amtsdauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

Etwas über Sängerfeste und Männergesang.

III.

(Schluß.)

„Daß die (seltene) Aufführung großartiger Musiken ernster Gattung, von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Spohr, Cherubini, Mendelssohn rc. nachhaltiger auf das Volk gewirkt haben, als hundert liederliche Sängerfeste", ist auch eine jener unbewiesenen Annahmen, die hier zu Beweisen gebraucht werden sollen. Daß ernste Musik anders wirkt als heitere, versteht sich; ebenso auch, daß sie (wenn überhaupt von dauernder Wirkung, von irgend einem Einflusse der Musik auf die Handlungsweise der Menschen die Rede sein kann) eher als heitere zur Veredelung der Menschheit beitragen kann. Fragt man aber nach dem Grade, nach der Stärke der Wirkung, so wird jeder Kundige, ja jeder gewöhnliche Beobachter versichern müssen, daß hierin ein heiteres Sängerfest sehr im Vortheile ist. Will nun der Verfasser zu seinem Wunsche das Amendement stellen, es mögen die Programme der Sängerfeste bei aller Mannichfaltigkeit doch nicht der Rücksicht auf jene höhere, edlere Schönheit entbehren; so kann man sich dem gewiß von ganzem Herzen anschließen, um so freudiger, da die bisherigen Sängerfeste unserer Provinz (nach dem früher Angegebenen) glücklicherweise es factisch schon gethan haben. Auch ist es zum Glück bei uns nicht wahr, „daß bei Sänger-Festen armseliger Weise 3 Tage lang nur Lieder und andere Unterhaltungsstücke gesungen, und großartige Kunstmittel in unwürdiger Weise zu kleinlichen Zwecken verpufft werden." Ueber die „Kleinlichkeit" der letzteren liefern die früher gemachten Angaben den Gegenbeweis; eigentliche „Kunstmittel" sind bei keinem Sängerfeste zu prätendiren, auch nicht vorhanden, mit seltener Ausnahme einzelner kunstgeübter Stimmen, und das „Großartige" wird vollends sich nur auf das Numerische beziehen können. Es mag wahr sein, daß mitunter ganz unpassende „Kneipen-Burlesken" wie „Großmutter will tanzen", „Rumbidibum", „500,000 Teufel", „Streit der Raucher und Schnupfer", „Lagerbierlied" und ähnliche zu Sängerfesten vorgeschlagen sind; aber durchgegangen sind sie nicht, etwa den „Coeur König" ausgenommen, den man wohl noch wird passiren lassen. Wer aus völligem Mißverstehen der Sängerfeste ihnen den heiteren jovialen Charakter ganz rauben und sie allen Ernstes in ein moralisches (oder anderwärts in ein politisches) Vehikel zur Volksbildung verwandeln will, versündigt sich schwer an dem der Erheiterung bedürftigen Sinne des Volkes, und — erreicht nichts. Man unterscheide doch vor Allem „Musikfeste" und „Sängerfeste"; man unterscheide die Uebertreibung einer einzelnen Seite an einer Sache (das starke Kneipen) von dieser selbst und ihrer Vortrefflichkeit an sich. Man strebe dahin, die notorisch rohen und nur um des nebensächlichen Genusses willen hinkommenden Leute vom Sängerkreise fern zu halten, und stelle eine Art sittlicher Festordnung auf, rc.; aber man alterire nicht den eigentlichen Zweck der Sängerfeste. Dieser besteht doch eigentlich darin: daß aus den verschiedenen Enden der Provinz gesangeslustige Männer und Jünglinge verschiedener Begabung zuweilen zu massenhaften Aufführungen, die an einzelnen Orten unmöglich sind, sich vereinigen, einander beleben und anfeuern, Gelungenes und Schönes zur Nacheiferung vorführen, durch Vergleich sich ein richtigeres Urtheil über die eigenen Leistungen verschaffen, und durch gemeinsames Wirken an der Ausführung werthvoller oder erfrischender Musikstücke sich aus ihrer sonst oft trostlosen Isolirung herausgehoben fühlen. Als Accidens kommt dann wohl eine sich bald entwickelnde Heiterkeit hinzu, durch die Begegnung alter und die Anknüpfung neuer Bekanntschaften, durch die Freude des gemeinsamen Gelingens und durch die bereitwillig entgegenkommende Hörerschaft. Und sollte nun hie und da ein Sänger die bei solchen großen Zusammenkünften gewöhnlichen Mängel des Essens durch ein Glas mehr ausgleichen, oder mancher auch ohne dies in der allgemeinen Lust eine sonst nicht gewöhnliche Entäußerung des amtlichen Ernstes zeigen; so scheint darin noch kein Unglück, kein Vorwurf zu liegen; oder — was will man dann zu den rheinischen Narrenfesten, zu den Vergnüglichkeiten des Düsseldorfer „Malkastens" rc., oder gar zu den Extravaganzen eines südländischen Carnevals sagen? Auf den Standpunkt des Beurtheilers kommt hierbei Alles an; der Beurtheiler der Sängerfeste bemühe sich den richtigen einzunehmen, sich von heterogenen und störenden Neben-Ideen frei zu halten, — und diese Feste werden, auch bei kleinen Schattenseiten, Gnade finden vor seinen Augen.

Vermischtes.

*** In der Nähe des Städtchens Jicjn in Böhmen lebt eine Juden-Wittwe, die mit 24 Kindern, sämmtlich Mädchen gesegnet ist. Die älteste Tochter ist 24 und die jüngste 2 Jahre alt. Ein allerhöchstes Gnadengeschenk Sr. Majestät des Kaisers setzte die geldarme, aber kinderreiche Frau in den Stand, die zwei ältesten Mädchen zu verheirathen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Mittwoch, 15. August. Das Wetter ist den Erndtearbeiten ungünstig geworden, wodurch die Sorge wegen der bereits stattgehabten Beschädigungen gesteigert wird. Das Gefühl, welche große Bedeutung eine mehr oder minder beeinträchtigte Erndte bei den durchwühlten Zuständen Europas habe, ist so allgemein verbreitet, daß wohl nirgends diese Angelegenheit als eine bloß merkantilische betrachtet wird. — An unserer Kornbörse wurden seit Sonnabend aus dem Wasser 280 Lasten polnischer Weizen und vom Speicher 20 Last umgesetzt. Es befanden sich hierunter einige Partien, welche dem Vernehmen nach für Königsberg gekauft wurden, ob zum dortigen Verbrauch, ob auf Spekulation oder zur Saat, muß unentschieden bleiben. Gewiß ist es, daß von Gütern, deren Weizenfelder durch Rost heimgesucht sind, bereits Nachfrage nach Saatweizen stattfindet. Die gemachten Preise waren für 130.31pf. hochbunten fl. 785, fl. 800, für 128.30pf. bunten und starkbunten fl. 730 bis fl. 760 und für 126.27pf. bunten fl. 700. — Im Allgemeinen zeigte der Kornmarkt keine wesentlichen Veränderungen; wir haben solche erst etwa nach einem Monat zu erwarten, wo auf den überseeischen Plätzen sich weitere Aufklärungen ergeben werden. Möglich, daß die Gewißheit einer unermeßlich reichen Erndte in den V. St. und in Arnada ganz Unerwartetes herbeiführt, möglich auch, daß bei der Erschöpfung aller alten Bestände sich dennoch bei matter Haltung die gegenwärtigen Preise fortschleppen. Ein Mehreres dürfte kaum eintreten, denn so groß auch die Beschädigungen unserer Erndten sind, so wenig scheint die Meinung zu weiteren Steigerungen Stoff zu bieten. — Können die Oesterreicher Ordnung in den Fürstenthümern schaffen, so wird deren Ausfuhr in nächster Zeit groß werden. Seit 6 Wochen lagen 120 beladene Schiffe hinter der Sulina und konnten nicht über die Barre fort; andere 250 kamen die Donau hinauf, um Korn einzunehmen. Können diese Massen von dem Unfug der Räuberbanden und von den natürlichen Hindernissen der Schiffahrt befreit werden, so dürfte ihr Eintreffen auf den Kornmärkten wesentlichen Einfluß üben.

Danzig. [Weichselschiffahrt] Im Monat Juli sind in und bei Danzig angekommen: 170 Stromfahrzeuge u. 205 Traften Holz. Die hergebrachten Ladungen bestanden in 2660½ Last Weizen, davon 2076½ Last aus Polen u. Rußland, 42 Last Roggen, 3½ Last Gerste, 40½ Last Hafer, 29½ Last Erbsen, 46 Last Leinsaat, 168¾ Last Rübsen, 10 848 Ctr. Stückgut, 1875 Ctr. Knochen, 2414 Ctr. Talg, 160 Ctr. Lumpen, 228 Ctr. Flachs, 113 Ctr. Pottasche, 57 Ctr. Pfefferkuchen, 12 Ctr. Seilerarbeit, 148,000 Stück Mauersteine, 1000 Stück Leinwand, 862 Stück Käse, 80 Ohm Spiritus, 35 Tonnen Bier, 1 Tonne Essig. An Holzwaaren sind angekommen: 31,225 Stück fichtene Balken, 16,083 Stück fichtenes Rundholz, 567 Last eichene Planken, 5725 Stück eichene Balken, 2200 Stück Sleeper, 3205¾ Schock Stäbe, 200 Schock Bandstöcke, 20 Schock Speichen.

Marktbericht.

Aus Versehen ist im gestrigen Markt=Bericht der Preis von Spiritus mit Thlr. 29 à $29\frac{1}{3}$ notirt, soll heißen Thlr. 32 à $32\frac{1}{2}$.

Inländische und ausländische Fonds=Course.

Berlin, den 14. August 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	102	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{8}$	$91\frac{5}{8}$
St.=Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$98\frac{7}{8}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	97	$96\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$97\frac{3}{4}$	—	Pr. Bk.=Anth.=Sch.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
St.=Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{8}$	$87\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.=Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{7}{12}$	$8\frac{1}{12}$
Präm.=Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$114\frac{3}{4}$	—	Poln. Schatz=Oblig.	4	$74\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	94	do. Cert. L. A.	5	—	$88\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{8}$	$98\frac{5}{8}$	do. neue Pfd.=Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$102\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$90\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	81

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 14. August.

J. Schwertfeger, Cöslin, von Stolpe, m. Holz. H. Lever, Cath. Elisab., v. Rotterdam, m. Eisen. D. Diesner, Johanna, v. Portland, m. Steinen. A. Frey, Annechina u. G. Geltes, Heikina, v. Kopenhagen u. A. Bantingh, Gesina, v. Hadersleben, m. Ballast. H. Thormöhlen, Johannes, v. Bremen, m. Gütern.

Gesegelt:

G. Rehme, Helene, n. Leith, m. Getreide. A. Tönnesen, Hannah, ist von der Rheede gesegelt.

Angekommene Fremde.

Am 15. August.

Im Englischen Hause:

Der Offizier in der Kaiserl. Französischen Ostsee-Flotte Hr. Baron von Duperré a. Sweaborg. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Schlabberndorf a. Bromberg. Hr. Oekonom Müller a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Caspar a. Eilenburg, Koch u. Volbeding a. Leipzig, Ries und Biller a. Berlin, Staberow a. Stettin, Wild a. Grümünd, Meyer-Krauß a. Reinek und Lancaster n. Gattin a. London.

Hotel de Berlin:

Hr. Appellations=Gerichts=Rath Förster a. Königsberg. Hr. Rechtsanwalt Moldänke a. Wehlau. Die Hrn. Landwirth Hunefeld a. Stettin u. Soldei a. Pomm. Stargard. Hr. Baumeister Teichmann a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Gidion a. Berlin und Schönemann a. Halberstadt.

Im Deutschen Hause:

Hr. Kaufmann Klein a. Bischberg.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Oehrich u. Hr. Baumeister Baumgart a. Berlin. Hr. Hauptmann a. D. von Essen a. Cöln.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Nehring n. Gattin a. Jastrzemke und Deutsch a. Colberg. Die Hrn. Rentier Hoffmann u. Pieper a. Berlin. Hr. Tischlermeister Schwebs a. Mühlberg a. d. Elb. Die Hrn. Kaufleute Hirschberg a. Jastrow, Ernst a. Mühlberg a. d. E. u. Bertram a. Berlin.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Mit den, in der untenfolgenden Nachweisung benannten Besitzern kann der Rezeß über die Amortisation der auf ihren Grundstücken haftenden Domainen=Abgaben zur Zeit wegen mangelnder Besitztitelberechtigung nicht abgeschlossen werden.

In Gemäßheit des §. 109 der Ablösungsordnung vom 2. März 1850 werden daher alle diejenigen, welche an den in der gedachten Nachweisung bezeichneten Grundstücken Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen und bei der Sache nicht zugezogen sind, hierdurch aufgefordert, solche spätestens bis zum

15. September d. J., Mittags 12 Uhr,

bei dem betreffenden Domainen-Rent-Amte anzumelden, widrigenfalls sie Alles gegen sich gelten lassen müssen, was bis zu dem Zeitpunkte ihrer Meldung mit den vorläufig legitimirten Inhabern der Grundstücke verhandelt und festgestellt sein wird.

Danzig, den 15. Juli 1855.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Nachweisung

derjenigen Grundstücke, deren Besitzer in Gemäßheit der Ablösungsordnung vom 2. März 1850 §. 109 durch den Erlaß einer öffentlichen Bekanntmachung zu legitimiren sind.

Nr.	Die Grundstücke liegen im Amts=Bezirk	Dorfe	Nr. des Hypoth.=Buchs.	Nr. der Prästat.=Tabelle	Namen der unlegitimirten Besitzer.
1.	Berent.	Lippusch.	6	11	Ferdinand Günther.
2.	Marienburg	Heubuden.	11	52A	Wittwe des Gerhard Figuth und deren Kinder 1. Elisabeth, verehel. Loepp, 2. Anna Figuth, 3. Maria Figuth, 4. Johann Figuth, 5. Gerhard Figuth.
3.	do.	do.	41	64	Jacob Claassen.
4.	do.	do.	32	68A	Wittwe des Abraham Hübert, Anna, geb. Braun und deren Kinder 1. Gertrude Hübert verehel. Penner, 2. Anna Hübert verehl. Wiebe, 3. Heinrich Penner.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.